

Fast in demselben Masse als die Kompositionen Mackintoshs neue und für den überwiegenden Teil der Zeitgenossen unverständliche Werte schaffen, so sind auch die Entwürfe von Leopold Bauer nicht das, was man gemeinverständlich nennt. Nichtsdestoweniger besitzen auch sie einen höchst eigenartigen Stimmungsgehalt, der in schlichter Solidität, Kunstlosigkeit im Einzelnen und Geschlossenheit der Gesamtwirkung gipfelt.

Folnesics

GRUNDLAGEN DER KUNSTGEWERBLICHEN SCHÖNHEIT.* Es sind alte Wahrheiten, die hier verkündet werden, aber trotzdem ist ihre Verkündigung nicht überflüssig. Sind auch die Wahrheiten alt, so sind doch die Menschen immer wieder neu, und neue Menschen greifen vertrauensvoller nach neuen Büchern als nach alten, denn in alten, meinen sie, stünde das, was man ohnehin schon weiss. Es ist auch nicht ganz so wörtlich zu nehmen mit der alten Wahrheit, denn ist auch alles Gescheute schon einmal gedacht und gesagt, so ist doch die Form und die seelische Emotion, in der man es sagt, immer aus der Stimmung des Tages hervorgegangen und daher wirkungsvoller und dem heutigen Denken und Empfinden näherstehend.

Es sind im wesentlichen Ideen Gottfried Sempers, die Professor Rée in neuer Form zum Ausdruck bringt, wenn er von der handwerklichen Schönheit als der Grundlage und Vorbedingung kunstgewerblicher Schönheit spricht und wenn er den Nachweis führt, dass zwischen handwerklicher und kunsthandwerklicher Schönheit keine Wesenheits-, sondern nur Gradunterschiede bestehen. Er redet auch ebensosehr im Sinne der Modernen wie im Sinne jenes bewährten Kunsttheoretikers, wenn er die Materialechtheit unter die Grundforderungen der Schönheit einreihet und der Schönheit der handwerklichen Arbeit eine Schönheit der maschinellen Arbeit entgegensetzt, die sich zu einander verhalten wie Druckschrift zu Schreibrift.

Jenen unter den Modernen, die mit der Zweckmässigkeit und Materialgerechtigkeit schon das Äusserste geleistet zu haben wähnen, hält er die Tatsachen vor Augen, dass ein blosses Zweck-Ding uns so wenig genügt wie ein blosser Pflicht-Mensch und dass Geist, Gemüt, Phantasie hier wie dort zu ihrem Rechte kommen müssen, soll das Ideal einer Erscheinung erreicht werden. Den Anforderungen der Stimmung, die Ort und Gegenstand in sich tragen, gerecht zu werden, das ist die eigentliche Aufgabe des Kunsthandwerkers.

Was überdies als willkommene Unterströmung die ganze Abhandlung durchflutet, ist die Versöhnlichkeit. Rée polemisiert nicht, er klärt und berichtigt, eine solche ruhige Gelassenheit tut wohl im heutigen Tosen der wild durcheinander schiessenden Fluten ästhetischer Anschauungen.

Folnesics

LEIPZIG. KUNSTGEWERBE-MUSEUM. Das Kunstgewerbe-Museum zu Leipzig veranstaltet in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März 1903 eine grössere Ausstellung unter dem Titel: Die Pflanzen in ihrer dekorativen Verwertung. Die Ausstellung soll in einer Auswahl guter Arbeiten die künstlerische Verwendung vorführen, welche die Pflanze als ein Hauptmotiv der Dekoration in den gewerblichen Künsten der Gegenwart findet.

WIEN. PREISAUSSCHREIBEN. Behufs Erlangung von künstlerisch eigenartigen Entwürfen für weisses Leinen-Damast-Tischzeug veranstaltet die Firma Norbert Langer & Söhne in Wien folgendes Preisausschreiben: Für die drei besten Entwürfe sind Preise im Gesamtbetrage von 1200 Kronen vorgesehen, und zwar: I. Preis 600 Kronen, II. Preis 400 Kronen, III. Preis 200 Kronen und behält sich die ausschreibende Firma ausdrücklich vor, weitere auch nicht preisgekrönte Entwürfe zum Preise von je 150 Kronen

* Paul Johannes Rée, Grundlagen kunstgewerblicher Schönheit. Krefeld, C. Busch du Fallois Söhne, 1902.